

telegraphische Verbindung unterbrochen und die nach der Diamantenstadt bestimmten ersten Eisenbahngüter sind zurückgefahren. In die belagerte Stadt war nicht hingelangt, außer die ersten Sendungen der vorkriegslandwirtschaftlichen, 104 Kisten mit Medicamenten und Verbandzeug, welche auf das Festland gebracht wurden.

Die letzte Meldung lautet heute, Lord Kitchener habe einen Waffenstillstandsantrag Kronje's abgelehnt, weil er diesem nicht Zeit sich zu erholen lassen wolle. Das klingt ganz unglücklich, denn bisher haben beide Parteien sich nach jedem Kampfe Zeit zur Beschaffung ihrer Toten und Verwundeten gelassen und es ist gar nicht abzusehen, aus welchem Grunde jetzt Kitchener von dieser menschlichen Praxis abgehen sollte.

Der französische Oberst de Villacoublay-Morvil, der bekanntlich im Vordereinde dient, hat an seinen in Paris lebenden Bruder einen Brief geschrieben, worin er die Ueberzeugung ausdrückt, daß der Krieg einen für die liberalen Republikaner günstigen Ausgang nehmen werde.

„Daily News“ berichtet die bisherigen britischen Verluste: nach je niedrig — zusammengefaßt: Gefallen: 137 Offiziere und 1338 Mann, verwundet: 404 Offiziere und 5747 Mann, gefangen: 114 Offiziere und 2496 Mann. Hierzu kommen noch 319 Mann, die seit Kitchener's Tod vermisst werden, und ungefähr 600 Mann, die an Krankheiten gestorben sind, im Ganzen bisher über 11.000 Mann.

In Wastling sieht man mit bedenklicher Schmach eine baldige Reorganisation und überhaupt einer radikalen zu geübten Veränderung entgegen. „Morning Post“ und „Daily Mail“ bringen Mitteilungen von dort vom 8. bis 11. Februar. Die Stadt hat nach Wiederholung für drei Monate. Dagegen fehlt es an Fleisch, und was den Transport anbelangt, so sind die modernen Verkehrsmittel lediglich auf Wasser angewiesen.

Wie das Gelände zwischen Kimberley und Bloemfontein beschaffen ist und welche Schwierigkeiten es bietet, schreibt ein Belgier, der nach mehrjährigem Aufenthalt im Freistaat zurückgekehrt ist, an seine bisherigen Freunde: „Der Weg von Kimberley nach Bloemfontein ist 160 Kilometer lang. Ich habe diesen Weg schon ungefähr zwölf Mal per Postkutsche zurückgelegt und kann Euch auf Grund eigener Anschauung versichern, daß auf diesem Wege prächtige Verkehrsverbindungen zu finden sind. Warshall Robert wird mit seinem großen Train vierzig Schwierigkeiten begegnen und diese werden zunehmend, je weiter er sich von der Eisenbahnstation Middelburg entfernt. Auch Ueberraschungen bereiten seine. Die Wärme im Februar und März ist kaum auszuhalten und die Sandstürme führen erschreckende Verheerungen. Inzwischen naht die Regenzeit und die Engländer haben mit reichlichen Erdmännern und sumphigen Wegen zu rechnen. Die Boeren werden dies daran sehen, um den Schienenweg zwischen Kompoort-Coleberg, Middelburg, Bloemfontein nach Krasfontein aufzubrechen. Diese Linie theilt den Freistaat in zwei Hälften; die nördliche besitzt vorzügliche Verkehrsverbindungen; die westliche, an der Seite von Kimberley, ist unfruchtbar. Ueberrauschend sind von einigen Wochen die Regierungen nach Pretoria übergeführt, für den Fall die Boeren und Orange-Freistaat gezwungen werden würden, den Freistaat und Natal zu verlassen und sich hinter den Baasfontein zu verbergen. In letzterem Falle würde der Krieg noch lange dauern und den Engländern große Verluste verursachen. An der Seite von Natal ist die Transvaalische Grenze durch die Natur so gut besetzt, daß einige Tausend Mann genügen, die englische Armee in ihrem March aufzuhalten. Denn erst wird den Engländern deutlich werden, was es heißt, im Gebiet der Boeren zu kämpfen.“ (Dtsch. Wochenztg. i. d. Niederlande.)

Geldberg, 22. Februar. Die deutsche Turnerschaft Südafrikas hat dem Vorstand des hiesigen Turnvereins soden ein längeres Schreiben mit der Bitte überreicht, es in ganz Deutschland veröffentlicht zu werden. Darin wird mitgeteilt, daß alle deutschen Turner Südafrikas ein Mann aus Seiten der Boeren gegen die Boeren kämpfen; ferner wird in ergreifender Weise die durch den Krieg über Land und Leute gebrachtene Noth geschildert und um Schluß folgende Aufsätze erlassen: „Deutsche Turnerschaft! Weilt und unterstützt eine Turnerschaft in Südafrika. Ihrigt denn, daß sie noch nicht verstanden hat in der Noth. Vereinigt die Turnvereine und gütigen Kämpfer, die von den holländischen Paster Willet ein prachtvolles Kirchenbanner und eine Reichede zur Ueberführung an die Boeren überreicht

Veteridung, 24. Februar. (Telegramm.) Von den Mönchen des orthodoxen Trojei-Sergius-Klosters in Moskau, eines der ältesten, reichsten und größten Klöster, sind dem holländischen Paster Willet ein prachtvolles Kirchenbanner und eine Reichede zur Ueberführung an die Boeren überreicht

wurde. Das Erscheinen ist in diesem Jahre dadurch verzögert worden, daß man den Wunsch hegte, in den Kalender noch alle die zahlreichen Personalveränderungen aufzunehmen, die in Folge der Veränderungen von Älteren Richtern in den katholischen Richtern geschehen dem Gesetz vom 13. Juli eingetreten sind. Der Kalender zeigt folgende Zusammenstellung der Zahl der Richter i. J. Anfang, der Richterdassessoren und Referendare, wobei die Richter und Assessoren für 1899 nach dem Stande am Jahreschlusse, für die Referendare nach dem Stande vom 1. October, die Referendare nach dem Stande vom 1. Juli (in den letzten drei Jahren vom 1. August) aufgeführt sind.

Jahr	Richter	Assessoren	Referendare
1870	3380	299	3226
1880	3380	451	3380
1881	3380	538	3791
1882	3382	629	3928
1883	3385	747	3928
1884	3385	994	3919
1885	3385	1029	3819
1886	3388	1268	3724
1887	3390	1520	3585
1888	3397	1634	3216
1889	3450	1805	2981
1890	3460	1803	2973
1891	3493	1893	2993
1892	3527	1848	2900
1893	3538	1848	2923
1894	3562	1726	2833
1895	3595	1723	2815
1896	3754	1728	3506
1897	3794	1800	3767
1898	3826	1886	4082
1899	3813	1784	4314

Hiermit hat im letzten Jahre die Zahl der Assessoren in Folge der zahlreichen Entlassungen, die gegen den Schluß des Jahres erfolgt sind, gegenüber dem Vorjahre um 139 abgenommen. Am 1. August 1899 war die Zahl der Richterdassessoren bis auf 1898 geblieben. Die Zahl der Referendare zeigt gegenüber dem vorausgegangenem Jahre eine Zunahme um 252 und war damit um nahezu 1000 größer als vor vier Jahren. Man kann nur mit einem gewissen Bangen der Zukunft all dieser jungen Juristen entgegensehen.

Berlin, 21. Februar. (Telegramm.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 17. Februar zur Ausführung des Gesetzes über die Grundbesitzverträge mit Sogona und Somoa und den Grundbesitz, Handel- und Schiffverträge mit Sogona. Die Verordnung bestimmt, daß der Grundbesitzvertrag mit Somoa bezüglich des deutschen und des amerikanischen Theiles der Somoagruppe vom Tage des Uebergangs in den deutschen Reichsgebiet seinen Bestand behält. Es wird daher nicht befremden können, daß in diesem Jahre die Socialdemokratie besondere Anstrengungen macht, der bürgerlichen Gesellschaft den internationalen Socialistencongress durch eine Kraxprobe zu zeigen, wie viel näher der Reichstagsbeschluss dieses Congresses seiner Verwirklichung die jetzt gekommen ist.

Berlin, 21. Februar. (Anarchistisches Programm.) In einem an die Arbeiter gerichteten Auftritte entwirft die Anarchisten von der Richtung des „Neuen Lebens“ ihr Programm. Dasselbe lautet in seinem wesentlichen Theile folgendermaßen: „Wir führen Krieg gegen das Privateigentum, den Staat und die Kirche... Wir erstreben den anarchistischen Kommunismus, d. h. einen Gesellschaftszustand, der jedem die unumschränkte Entfaltung der individuellen Freiheit garantiert. Demgemäß reklamieren wir das Recht auf Lebensgenuss je nach individuellem Bedürfnis, ermöglicht dadurch, daß Jeder nach Neigung, Kraft und Fähigkeit sich möglichst tätig zeigt... und das Resultat seiner Thätigkeit der Gemeinschaft zur Verfügung stellt. Das Mittel, welches zu diesem Ziele führt, erblicken wir in dem mit aller Energie zu führenden wirtschaftlichen Kampfe, dessen revolutionäre Wirkung wir im Generalstreik erblicken... Hinsichtlich der Organisation empfehlen wir die Bildung liberaler Gewerkschaften, unbeschränkt durch jede Centralisation.“ — Das „Organ der Freiheit“, das der Verwirklichung des anarchistischen Ideals im Wege steht, „verschaffen“ der Kampf durch die Behauptung, die „Notwendigkeit“ und das „Erfolgsth“ seien hindernisse der Arbeit. Welche die Menschheit auf letzterem sich verlassen, so würde sie ihr „klaus Wunder“ erleben; was aber die „Nothwendigkeit“ anlangt, so ist sie mit der anarchistischen unumschränkten individuellen Freiheit ganz unvereinbar.

Berlin, 21. Februar. (Einseitige Rechtsprechung in Strafsachen.) Die Socialdemokratie hält sich regelmäßig darüber auf, wenn zwei Verurtheilte bei dem gleichen Sachverhalte zu verschiedenen Strafmassnahmen kommen, oder wenn gar der eine Verurtheilte zu einer Freiheitsstrafe, der andere zu einer Verurtheilung gelangt. So wundert unter der Spitzmaße „Unfreie, einseitige Rechtsprechung“ die „Schick, Arbeitstrug“, darüber, daß wegen der Bezeichnung der sogenannten „Lustmörder“ als „Schaubvorlage“ das Schöffengericht München I zu einer Freiheitsstrafe gelangt sei. Wäre es dem socialistischen Blatte vielleicht erwünscht gewesen, wenn auch das Schöffengericht München II die Angeklagten „Gemein“ verurtheilt hätte? Was nun die Verantwortlichkeit des Strafmaßes anbelangt, so ist es der größte Fortschritt der modernen Strafrechtsprechung, daß dem Richter ein außerordentlich weites Spielraum in der Strafmaßbestimmung gelassen ist. Er ist dadurch in die Lage gebracht, dem einzelnen Falle viel mehr gerecht zu werden, als wenn, wie es früher war, das Gesetz nicht nur die Strafmassnahmen, sondern auch das Strafmaß eng vorgeschrieben wäre. Für diesen modernen Culturfortschritt der Strafrechtgebung sollte auch die Socialdemokratie nur dankbar sein. Da nun das Strafmaß im Wesentlichen dem individuellen Ermessen des Richters überlassen ist, so versteht es sich ganz von selbst, daß je nach der Ausdeutung des einzelnen Richters die Abmessung der Strafe sehr divergirt. Dies würde auch im socialistischen Staate nicht anders sein, denn wiederum die Socialdemokratie sieht alle Mühe gibt, ihre Anhänger in eine geistige Zwangsjacke zu pressen, so würde die Schablonisirung doch wohl nicht zu vermeiden sein, daß alle Richter zu einer völlig gleichartigen Auffassung jedes Falles gelangen würden. Was nun den zweiten Fall anlangt, so ist es auch durchaus begründlich, wenn gelegentlich die Richter auch darüber verschiedener Ansicht sind, ob die Thatbestandsmerkmale einer Straftat vorhanden sind. So lange es Gesetze giebt, sind sie verschiedener Ansicht, und man wird sich schon damit abfinden müssen, daß man niemals, weder auf dem Gebiete des Strafrechts, noch auf dem des bürgerlichen Rechts, ein Gesetz wird constringieren können, das so formale Bestimmungen enthält, daß verschiedene Auslegungen nicht möglich sind. Sont wären ja nicht nur Commentare überflüssig, sondern auch die höheren Instanzinstanzen wären zum großen Theile überflüssig. Wenn die Socialdemokraten deshalb über den Mangel einseitiger Strafrechtsprechung spotten, so können sie sich ein weltfühndliches Bedauern erwerben, wenn sie — sie haben ja einige Juristen unter sich, darunter Herr Stadthagen, der mit dem Strafrecht genaue Vertrautheit besitzt, freilich mehr von der passiven Seite — sich an die Meinungsvorherrschenden anschließen. Ihre Vorstellungen freilich bei dem von ihnen erforderten und eben das Parlament beschützenden Arbeitsparagrafen für lex Feine zu erwecken wenig Vertrauen zu ihrer constringierenden Begabung, denn dieser Paragraf würde sicherlich unzählige Male von den verschiedenen Richtern sehr verschieden ausgelegt werden. Das socialistische Strafrecht ist also nicht minder Irrthümern ausgelegt, wie die „Glaffenjustiz“.

Berlin, 21. Februar. (Statistik des von den preussischen Juristen.) Der zweite Teil des im Bureau des Justizministeriums bearbeiteten v. Dederichsen Terminalters der preussischen Justizbeamten, der die Personalisten der Juristen enthält, ist im Jahrgang 1900 erst jetzt erschienen, während er sonst stets im October ausgegeben wurde. Das Erscheinen ist in diesem Jahre dadurch verzögert worden, daß man den Wunsch hegte, in den Kalender noch alle die zahlreichen Personalveränderungen aufzunehmen, die in Folge der Veränderungen von Älteren Richtern in den katholischen Richtern geschehen dem Gesetz vom 13. Juli eingetreten sind. Der Kalender zeigt folgende Zusammenstellung der Zahl der Richter i. J. Anfang, der Richterdassessoren und Referendare, wobei die Richter und Assessoren für 1899 nach dem Stande am Jahreschlusse, für die Referendare nach dem Stande vom 1. October, die Referendare nach dem Stande vom 1. Juli (in den letzten drei Jahren vom 1. August) aufgeführt sind.

Berlin, 21. Februar. (Telegramm.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 17. Februar zur Ausführung des Gesetzes über die Grundbesitzverträge mit Sogona und Somoa und den Grundbesitz, Handel- und Schiffverträge mit Sogona. Die Verordnung bestimmt, daß der Grundbesitzvertrag mit Somoa bezüglich des deutschen und des amerikanischen Theiles der Somoagruppe vom Tage des Uebergangs in den deutschen Reichsgebiet seinen Bestand behält. Es wird daher nicht befremden können, daß in diesem Jahre die Socialdemokratie besondere Anstrengungen macht, der bürgerlichen Gesellschaft den internationalen Socialistencongress durch eine Kraxprobe zu zeigen, wie viel näher der Reichstagsbeschluss dieses Congresses seiner Verwirklichung die jetzt gekommen ist.

Berlin, 21. Februar. (Anarchistisches Programm.) In einem an die Arbeiter gerichteten Auftritte entwirft die Anarchisten von der Richtung des „Neuen Lebens“ ihr Programm. Dasselbe lautet in seinem wesentlichen Theile folgendermaßen: „Wir führen Krieg gegen das Privateigentum, den Staat und die Kirche... Wir erstreben den anarchistischen Kommunismus, d. h. einen Gesellschaftszustand, der jedem die unumschränkte Entfaltung der individuellen Freiheit garantiert. Demgemäß reklamieren wir das Recht auf Lebensgenuss je nach individuellem Bedürfnis, ermöglicht dadurch, daß Jeder nach Neigung, Kraft und Fähigkeit sich möglichst tätig zeigt... und das Resultat seiner Thätigkeit der Gemeinschaft zur Verfügung stellt. Das Mittel, welches zu diesem Ziele führt, erblicken wir in dem mit aller Energie zu führenden wirtschaftlichen Kampfe, dessen revolutionäre Wirkung wir im Generalstreik erblicken... Hinsichtlich der Organisation empfehlen wir die Bildung liberaler Gewerkschaften, unbeschränkt durch jede Centralisation.“ — Das „Organ der Freiheit“, das der Verwirklichung des anarchistischen Ideals im Wege steht, „verschaffen“ der Kampf durch die Behauptung, die „Notwendigkeit“ und das „Erfolgsth“ seien hindernisse der Arbeit. Welche die Menschheit auf letzterem sich verlassen, so würde sie ihr „klaus Wunder“ erleben; was aber die „Nothwendigkeit“ anlangt, so ist sie mit der anarchistischen unumschränkten individuellen Freiheit ganz unvereinbar.

Berlin, 21. Februar. (Einseitige Rechtsprechung in Strafsachen.) Die Socialdemokratie hält sich regelmäßig darüber auf, wenn zwei Verurtheilte bei dem gleichen Sachverhalte zu verschiedenen Strafmassnahmen kommen, oder wenn gar der eine Verurtheilte zu einer Freiheitsstrafe, der andere zu einer Verurtheilung gelangt. So wundert unter der Spitzmaße „Unfreie, einseitige Rechtsprechung“ die „Schick, Arbeitstrug“, darüber, daß wegen der Bezeichnung der sogenannten „Lustmörder“ als „Schaubvorlage“ das Schöffengericht München I zu einer Freiheitsstrafe gelangt sei. Wäre es dem socialistischen Blatte vielleicht erwünscht gewesen, wenn auch das Schöffengericht München II die Angeklagten „Gemein“ verurtheilt hätte? Was nun die Verantwortlichkeit des Strafmaßes anbelangt, so ist es der größte Fortschritt der modernen Strafrechtsprechung, daß dem Richter ein außerordentlich weites Spielraum in der Strafmaßbestimmung gelassen ist. Er ist dadurch in die Lage gebracht, dem einzelnen Falle viel mehr gerecht zu werden, als wenn, wie es früher war, das Gesetz nicht nur die Strafmassnahmen, sondern auch das Strafmaß eng vorgeschrieben wäre. Für diesen modernen Culturfortschritt der Strafrechtgebung sollte auch die Socialdemokratie nur dankbar sein. Da nun das Strafmaß im Wesentlichen dem individuellen Ermessen des Richters überlassen ist, so versteht es sich ganz von selbst, daß je nach der Ausdeutung des einzelnen Richters die Abmessung der Strafe sehr divergirt. Dies würde auch im socialistischen Staate nicht anders sein, denn wiederum die Socialdemokratie sieht alle Mühe gibt, ihre Anhänger in eine geistige Zwangsjacke zu pressen, so würde die Schablonisirung doch wohl nicht zu vermeiden sein, daß alle Richter zu einer völlig gleichartigen Auffassung jedes Falles gelangen würden. Was nun den zweiten Fall anlangt, so ist es auch durchaus begründlich, wenn gelegentlich die Richter auch darüber verschiedener Ansicht sind, ob die Thatbestandsmerkmale einer Straftat vorhanden sind. So lange es Gesetze giebt, sind sie verschiedener Ansicht, und man wird sich schon damit abfinden müssen, daß man niemals, weder auf dem Gebiete des Strafrechts, noch auf dem des bürgerlichen Rechts, ein Gesetz wird constringieren können, das so formale Bestimmungen enthält, daß verschiedene Auslegungen nicht möglich sind. Sont wären ja nicht nur Commentare überflüssig, sondern auch die höheren Instanzinstanzen wären zum großen Theile überflüssig. Wenn die Socialdemokraten deshalb über den Mangel einseitiger Strafrechtsprechung spotten, so können sie sich ein weltfühndliches Bedauern erwerben, wenn sie — sie haben ja einige Juristen unter sich, darunter Herr Stadthagen, der mit dem Strafrecht genaue Vertrautheit besitzt, freilich mehr von der passiven Seite — sich an die Meinungsvorherrschenden anschließen. Ihre Vorstellungen freilich bei dem von ihnen erforderten und eben das Parlament beschützenden Arbeitsparagrafen für lex Feine zu erwecken wenig Vertrauen zu ihrer constringierenden Begabung, denn dieser Paragraf würde sicherlich unzählige Male von den verschiedenen Richtern sehr verschieden ausgelegt werden. Das socialistische Strafrecht ist also nicht minder Irrthümern ausgelegt, wie die „Glaffenjustiz“.

Berlin, 21. Februar. (Telegramm.) Für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Kruse wurde heute Vormittag um 10 Uhr im hiesigen Reichstaggebäude ein Gedächtnisfeier veranstaltet. Der Raum war mit Blattschlingen decorirt, den Rang schmückten Kränze der nationalliberalen Partei, der Conservativen, der Reichspartei, des Centrums, der Reformpartei, der freisinnigen Parteien und der Socialdemokraten, ferner ein Kranz des Präsidiums und des „Hannoverschen Centriums“. Zur Trauerfeier waren versammelt die Familie des Verstorbenen, das Präsidium und zahlreiche Mitglieder sämtlicher Parteien des Reichstages. Vom Bundesth waren Staatssekretär Dr. Rieberling und Präsidium Sulz gegeben. Der Abgeordnete Wasserhann hielt eine lange Gedächtnisrede, in der er den Verstorbenen als einen frommen Sohn seines Vaterlandes bezeichnet, der im Krieg und als Abgeordneter sein Vermögen, schlichtes Wesen und seine Pflichten bis zum letzten Athemzuge bewahrt habe. Der Reichstag bewachte ihm ein leeres Grabstein. Darauf wurde der Orgel nach dem Letzten Dahingewandte überführt.

Berlin, 21. Februar. (Telegramm.) Universitätsprofessor Geheimrath Dr. v. Goltz in München wurde auf Ansuchen unter Bezeichnung des Reichstagsabgeordneten 2. Classe von der Function des bayerischen Delegirten zur Reichsschulemission entbunden. Zu seinem Nachfolger wurde Professor Trab der technischen Hochschule in München auf die Dauer von drei Jahren ernannt.

Jetzt hat der Cultusminister auch auf die Waffenbesitz im Falle Weingart geantwortet. Aus demselben wird nämlich der „West. Ztg.“ gemeldet: Der Cultusminister Dr. Staudt erwiderte auf die von Stausende Bürger der Stadt Osnabrück zum Herrn Weingart angetragene Bitte, er habe die Angelegenheit als erledigt an. Nach seinem Bescheide auf die Eingabe an den Kaiser war diese Antwort des Ministers voranzuschieben.

Das „Hamb. Correspondent“ bringt folgende Warnung: „Der Compromiß über die lex Feine scheint in Sachen des Schulpalters und des Arbeiterparagrafen der kategorischen Erklärung der Regierung nach Rechnung zu tragen. Dagegen ist augenscheinlich Gefahr vorhanden, daß der sogenannte Theaterparagraf eine Gestalt erhält, die sich mit einer halbwegs vernünftigen Bemessung des politischen Einflusses auf unser Aussehen nicht vertragen. Auf diesen Punkt werden daher alle liberal gesinnten Elemente ihre Aufmerksamkeit schärfen zu richten haben, wenn sie nicht eines Tages vor dem Fall accompi einer unheilbaren Uebereckung stehen wollen.“

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Sächsische Rentenversicherungsanstalt zu Dresden.
Sollte Gegenleistung. — Staatliche Überaufsicht.
Vericherung vom sofort
beginnen und aufgeschobenen Renten.
Belohnen vortheilhaft für Kinder und jüngere Leute.
Keine Einlagen gegenüber für höhere Lebensjahre hohe Renten.
Eierische und beste Altersversicherung.
Beginnt ab neun (90) Sammeljahre am 1. Februar.
Währe Kapitalwert sofortlich durch die **Verickschliche Reichs-**
Pöschel & Trepte, Seeburgstraße 57.

Leipzig 1897: Kgl. Sächs. Staats-Weidulle, höchste Auszeichnung.
In der Geldschrankfabrikation nur einmalig vertiehn.
Carl Kästner, Leipzig,
Licitant der deutschen Reichsbank
in Berlin und der Kaiserlichen Post,
empfehlend bewährtere
jener, fall- und diebesichere
Geldschranke.
Götte Sicherheit bei höchsten Preisen.

F. A. Schütz
Königl. Hofmüchelfabrik
Ausstellungshaus
für vollständige Wohnungseinrichtungen
Grimmische Str. 10.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK-LEIPZIG
Gr. Tuchhalle, Brühl 2.

Sanatogen
Nervenfärkende Ernährung
Herr Oberkammer Dr. med. Schornig, Berlin, schreibt:
... Ich habe nach dem Erfolg nicht an Sanatogen für ein Nervenernährungs- und Nahrungsmittel par excellence zu begreifen. Therapeutische Mittel täglich in Milch genommen, bewirkt es in wenigen Tagen die dazugehörigen von dem Centralorgan ausgehenden Beschwerden jedes Krankheitsprozesses, welcher als Nervenschwäche (Nervenschwäche) bezeichnet ist. Die Schwäche (Nervenschwäche) stellt sich abmildernd, der Körper kräftigender Schlaf ein.
BAUER & CO. BERLIN S.O. 16.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Gesundheitszustände und Nervenzustände sind bewahrt.

Restaurant Müller's Hotel
empfehlend seine äußerst angenehme Restaurations-Räumlichkeiten zum Zeit. Reichhaltige Speisen- und Weinkarte.
Der Mittagstisch bietet nur das Beste.
Familien erd. Vergnügung. Hochachtungsvoll Emil Schmidt.
Wohlfühlig, exquise meisen eleganten Dinnersaal zu Privat- und Besprechungsstellen.

Größtes Erstes Hotel Deutschlands
Central-Hotel, Berlin.
500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstraße.

Elektr. Klingel- und Telefon-Anlagen fertigt und reparirt **E. Meyer sen.**
Hofenstraße 29, Leipzig.

Das solideste Fahrrad ist „**Wanderer**“.
Verkaufsstelle: Franz Seiffert, Leipzig, Markortstraße 1.

patente, Gebrauchsmuster- u. Markenschutz
aller Länder schnell und sorgfältig
Patentbureau M. Spreer & Co. Leipzig
Markt 27.

Fahrradklarer
Alleinverkauf der **Dürkopp-, Schladitz-, Stoewer-, Premier- und Victoria-Fahrräder**
Eisenstraße 12/14
Erstes Specialgeschäft am Platze.

TORIL
Fleisch-Extract
übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extrakte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.
General-Depot Geyer & Schumann.
Esgron-Niederlage bei Dietz & Richter.
- Theuerkauf & Scholtzner.
- Gebr. Lohde.

Auer-Gasglühlicht
Multiplex-Gasfernzündung
F. W. Dannhäuser
Fertiger, 2003. Hoffstraße 12.
Ankündigung im Annoncencent.

Geldschranke von Braune & Roth,
Eidenstraße 37,
preisgekrönt, nur streng solid.
Lager, auch von Osnabrück.

Nach Dr. Veil löst der Bohnensaft eine erquickliche Wirkung auf das Nervensystem aus. Ein gesunder Genuß für das anstrengende Getrieb ist der wohlwährende Naturreiner's Malzsaft; auch als Kaffe-Zusatz zu verwenden.